

Was glaubst du

von Harry Palmer

Gelegentlich schleicht sich eine Redewendung in die Sprache ein, die sehr viel mehr Wahrheit reflektiert, als der gängige Gebrauch dieses Ausdrucks es vermuten lässt. „Was glaubst du eigentlich, wer du bist?“ ist ein Beispiel hierfür.

Die vermeintliche Absicht des Sprechenden ist es, jemandem nahezubringen, dass der andere irgendwie verwirrt ist und nicht der, für den er oder sie sich hält. „Was glaubst du eigentlich, wer du bist?“ Es ist eher eine Feststellung als eine Frage. Oft folgt dem eine unfreundliche Einschätzung wie: „Ich werde dir sagen, wer du bist...“.

Wenn wir einmal die kränkende Absicht beiseite lassen, hat der Sprecher zumindest eine vage Idee dahin gehend, dass Identität mehr mit Gedanken und Vorstellungen als mit Ereignissen oder physikalischen Erscheinungen zu tun hat. Und in dieser Hinsicht hat er oder sie eine wichtige Wahrheit mitgeteilt.

Es gibt mindestens zwei Kategorien von Identität. Die erste ist die absichtliche Identität, die genau so existiert, wie jemand sie kreiert, und auch nur so lange wie derjenige sie weiter kreiert. Dies ist die Rolle.

Die zweite ist die hartnäckige Identität, die mit nur kleinen Modifikationen genau so existiert, wie sie irgendwann in der Vergangenheit kreiert wurde, und die beharrlich weiter existiert, scheinbar unabhängig von jemandes freiem Willen. Dies ist das Selbst.

Ob es sich nun um ein hartnäckiges, reaktives Selbst oder um eine absichtlich ausgeübte Rolle handelt, die Identität dient dazu, die

(die Identität) entscheidet, welche Bedeutung den Handlungen anderer und den Ereignissen des Lebens übergestülpt wird. Sie bestimmt, ob und welche emotionale Reaktion auf Reize stattfindet. Sie bestimmt, welche Eindrücke real und welche Eindrücke illusorisch genannt werden. Sie bestimmt, was wahrgenommen werden kann, und was unsichtbar bleibt. Sie bestimmt das Mögliche. Sie bestimmt, was erreicht wird. Sie bestimmt die Struktur des physischen Körpers und den Grad der Gesundheit oder Krankheit.

Die absichtliche Rollen-Identität umfasst die Gesamtheit der Gedanken, Erinnerungen und Vorstellungen, die die Wesen in jedem aktuellen Augenblick kreieren. Es ist wie ein Schnappschuss eines mentalen Fingerabdrucks. Menschliche Wesen müssen diese Identitäten, wenn überhaupt, nur dann kreieren, wenn sie identifiziert sein möchten. Die kreierte Identität mag vielleicht genau dieselbe sein wie die eines vergangenen Moments, so dass der Eindruck einer weiterbestehenden Identität vermittelt und anderen Wesen Wiedererkennung und Vorhersage ermöglicht wird. Oder es wird vielleicht eine völlig neue Identität kreiert mittels der Gedanken, Erinnerungen und Vorstellungen eines neuen Augenblicks, solcherart, dass die Botschaft gesendet wird, dass dieses Wesen sich geändert hat, was wahrscheinlich die Antwort hervorruft: „Was glaubst du eigentlich, wer du bist?“ Dies ist tatsächlich eine andere Art zu sagen: „Wirst du dich bitte wieder so kreieren, wie ich dich kreiert hatte?“

Die hartnäckige Selbst-Identität ist ebenso ein Schnappschuss eines mentalen Fingerabdrucks, aber sie scheint in Stahl eingeritzt und, zumindest vor Avatar, unveränderbar zu sein.

Wenn Menschen in guter Verfassung sind, frei von hartnäckigen Identitäten und außerhalb des Bereichs, wo sie eine Rolle spielen müssen, sind sie bemerkenswert glücklich, natürlich und ungezwungen und am Leben interessiert. Die Dinge sind so, wie sie sind. Nichts wird zwanghaft behauptet oder abge-

...Identität hat mehr mit Gedanken und Ideen zu tun als mit Ereignissen oder physikalischen Erscheinungen.

Erfahrungen des Lebens zu filtern, zu aktivieren und zu interpretieren. Sie beurteilt, was richtig oder falsch, was gut oder schlecht ist, was Befriedigung oder Leiden verursacht. Sie

eigentlich, wer du bist?

wehrt. Das ist Unschuld, Selbstlosigkeit, Glückseligkeit.

In weit größerem Ausmaß als das allgemeine Wissen jemanden glauben lassen würde, werden Glück, Gesundheit und Erfolg von jemandem nicht durch die Gedanken, Vorstellungen und Annahmen, die sie von sich selbst haben, bestimmt, sondern durch die Fähigkeit, diese Dinge zu verändern. Wenn du diese Gedanken, Vorstellungen und Annahmen mit Hilfe einer Technik wie Avatar unter die bewusste Kontrolle eines Wesens bringst, passieren plötzlich Wunder im Leben.

Das hartnäckige Identitäts-Selbst ist die Quelle der unwillkommenen Erfahrungen eines Menschen. Es ist immer die Interpretation einer Erfahrung, die bestimmt, ob der Mensch sie willkommen heißt oder sich dagegen wehrt, und die Interpretation wird bestimmt durch die Identität, die die Eindrücke des Ereignisses filtert. Ein und dieselbe Erfahrung mag von einem Menschen in der einen Identität willkommen geheißen werden, während sich derselbe Mensch in einer anderen Identität dagegen wehrt. Bist du jemals dazu gekommen, etwas zu mögen, was du einst abgelehnt hattest?

Bevor Avatar auf den Plan trat, variierte es sehr von Mensch zu Mensch und von Technik zu Technik, inwieweit das hartnäckige Identitäts-Selbst verändert werden konnte, falls überhaupt. Viele Systeme der Selbstentwicklung, der Religion und Therapie verstanden, worum es geht: ändere die hartnäckige Identität, und das Leben des betreffenden Menschen wird sich ändern. Manche Systeme funktionierten gelegentlich; manche Systeme machten die Angelegenheiten nur schlimmer, indem sie ein neues Identitäts-Selbst über das alte stülpten. Manchmal gab es vorgetäuschte Veränderungen. Auf sozialer Ebene täuschten Menschen vor, die Erfahrungen neu zu interpretieren, um Zustimmung zu bekommen oder um des eigenen Vorteils willen, aber im privaten Bereich hatte sich

nichts wirklich geändert. Es gibt ein Sprichwort: „Du kannst einer Kuh einen Sattel auflegen, aber versuche nicht, sie im Kentucky Derby zu reiten.“

In Wahrheit muss man erst die alten hartnäckigen Identitäts-Selbste hinter sich lassen, bevor absichtliche Identitäten kreiert werden können. Wie schwierig das ist, hängt genau von zwei Dingen ab: Als erstes davon, wie sehr ein hartnäckiges Identitäts-Selbst die Möglichkeit der Änderung erlaubt oder willkommen heißt; als zweites davon, wie gut jemand mit dem Ausspruch der anderen:

...werden Glück, Gesundheit und Erfolg von jemandem nicht durch die Gedanken, Vorstellungen und Annahmen, die sie von sich selbst haben, bestimmt, sondern durch die Fähigkeit, diese Dinge zu verändern.

„Was glaubst du eigentlich, wer du bist?“ klar kommt.

Eine Identität ist eine eigenartige Struktur in sofern, als sie nur von ihrem Erbauer erfolgreich verändert werden kann. Egal, wieviel du auf den anderen einhämmerst oder einredest; dies wird zu keinerlei nachhaltigem Ergebnis führen. Der Erbauer muss mit dir zusammenarbeiten. Dies wird ganz schön trickreich, wenn der Erbauer davon überzeugt ist, dass er oder sie in Wahrheit der leidende Bewohner eines fehlerhaften Bauwerks ist, über das er oder sie keinerlei Kontrolle hat. Jede Bemühung, ihn oder sie mit Gewalt darauf hinzuweisen, dass der Bewohner in Wahrheit der Erbauer ist, verstärkt das Elend noch.

Aber es gibt einen Ausweg: Lehre den Bewohner, wie man baut! Das ist der Einstieg. Das sind die Lektionen, die im Teil II des Avatar-Kurses gelehrt werden. Sie sind tatsächlich sehr erfolgreich.